

Schädlingsbekämpfung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-508597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich, der Vater Zwerg

Für einmal saßen wir friedlich beim Mittagstisch, als mein Sohn (7) fragte: «Muetti, chunnt dr Vati hüt nid zum ässe?» Dabei löffelte ich am gewohnten Platz meine Suppe. Ich hielt mit Löffeln inne, schluckte dreimal leer, und begann zu denken. Nach Tisch betrachtete ich im Wandspiegel verstohlen meine Figur. Sie war noch da, üppiger denn je.

Später las ich dann, daß Kinderpsychologen Beobachtungen gemacht haben. Wie nicht anders zu

erwarten, waren es selbstverständlich namhafte Kinderpsychologen und es waren auch aufschlußreiche Beobachtungen. Und diese Psychologen stellten fest, weil der Vater immer seltener zu Hause anzutreffen sei, weil ihn berufliche, öffentliche und andere Verpflichtungen stark beanspruchten, sei er daheim zur Randerscheinung geworden. Eine Zwergfigur. Auch die Soziologen bekräftigten die Feststellungen, die die Psychologen festgestellt hatten. So abends und übers Wochenende machen Gattin und Kinder flüchtige Bekanntschaft mit dem Zwerg. Das strenge Tagwerk hat ihn ermüdet. Auch die Fahrt zur Arbeitsstätte hat ihn ermüdet. Kurz: ist der Zwerg endlich daheim, wo ist er? Auf dem Hund statt bei den Kindern.

Und die Autorität sei auch dorthin gegangen, worauf der müde Zwerg gekommen ist. Das sei schade. Autorität müsse eben schon sein. Nicht gerade wie früher, als anstelle der Uberschallflugzeuge die Lederriemen durch die Luft piffen. Einfach Autorität im richtigen Maß. (Ich möchte, daß das Wort «einfach» mit Betonung gelesen wird.)

Nun warte ich «einfach» auf das nächste Erziehungsbuch mit entsprechender Maßtabelle. Aber ich bitte die Pädagogen und Psychologen, mit praktischen Anweisungen doch bald aufzurücken, da mein Sohn Jahr für Jahr um ein Jahr älter wird. Ich weiß, daß Kinderpsychologen gute Diagnostiker sind, aber ich bitte sie, dem armen Zwerg auch in der Praxis beizustehen.

Die, die das vom Zwerg herausgefunden haben, ließen die Kinder ihre Familie zeichnen. Eben da wurde er geboren: klein, häßlich, ganz am Rande. Ein zeichnerischer K.-o.-Schlag. Gong. Aus. Ende.

Noch eins: Wenn mein Sohn über meine Unarten (oder Autorität?) aufgebracht ist, zeichnet er mich immer sehr groß, aber bloß als unbekleidete Sitzfläche. Was ihn entstaut und mir nichts ausmacht.

Da ich tiefenpsychologisch interessiert bin und gar nicht auf freudlose Erziehung schwöre, warte ich auf Anweisungen der Sozio-, Psycho- und übrigen logen, wie der Zwerg zum Wachsen gebracht werden kann. Ganz «einfach», konkret. Herzlichen Dank.

Ernst P. Gerber

Von Fischen, Fliegen und andern Tierchen

Geben Sie ins Aquarium bitte keine Wasserflöhe! Denken Sie daran: die armen Fische können sich nicht kratzen!

*

Unter Insekten: «Sieh dort, unseren Playboy Peter Summ, der gefällt mir in letzter Zeit gar nicht mehr.» «Kein Wunder, er ist doch dem Rauschgift verfallen. Er nimmt DDT.»

*

Klein-Inserat in der Großstadt: «Ich suche Mäuse, Schwabenkäfer und Wanzen, weil ich bei meiner Kündigung vom Hausherrn angehalten wurde, die Wohnung so zu verlassen, wie ich sie angetroffen habe.» bi

Schädlingsbekämpfung

Die chemische Industrie steht vor einer neuen Aufgabe: Herstellung wirksamer Mittel zur Bekämpfung schädlicher Wirkung von Schädlingsbekämpfungsmitteln. fis

Politische Justiz

Westdeutschland erörtert die Vorbeugehaft

Hitler? Das ist lange her.
Nichts von Gedächtnislücken.
Man sprach da einmal von KZ's.
Wie schnell die Uhren ticken!

Willkür? Nein, das gibt's nich mehr.
Verbitt'n wir uns emphatisch.
Seit vierundzwanzig Jahren sind wir praktisch demokratisch.

Diktatur? Ach, bitte sehr,
die gibt es bei den Griechen.
Brasilien, Spanien, Portugal ...
Wir können sie nicht riechen.

Sicherheit. Verstehn Se, sie ist es, was wir uns gönnten.
Ein Volk besteht ja schließlich aus Bürgern und Elementen.

Elemente muß man still und reibungslos verkraften, sie beispielsweise präventiv ein wenig mal verhaften.

Ernst P. Gerber



«... das lohnt sich doch nicht, wegen dieses vielleicht letzten Scheibchens das Ost-West-Klima zu verschlechtern!»